

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

N^o. 5.

Dienstag, den 11. Januar

1887.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 5. December 1878 werden die Herren Bürgermeister zu Johannegeorgenstadt, Grünhain und Aue, sowie die Herren Gemeindevorstände im Bezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft veranlaßt, das ihnen in den nächsten Tagen zugehende Erhebungsformular, die Ernteertrags-Ermittlung für das Jahr 1886 betreffend, nach Maßgabe der auf demselben abgedruckten Anleitung und der angezogenen, in einem Druck-Exemplare ihnen gleichfalls zugehenden Verordnung unter Hinzuhaltung von Orts- und Landwirtschaftskundigen auszufüllen, das ausgefüllte, gehörig vollzogene Erhebungs-Formular aber in einem Exemplare unverändert bis spätestens

den 15. Februar 1887

anher einzureichen, während das zweite Exemplar des ausgefüllten Formulars zu den Gemeindeacten zu nehmen ist.

Schwarzenberg, am 5. Januar 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

St.

Erlaß.

die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die Militärpflichtigen in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schnee-

berg werden hierdurch aufgefordert, sich gemäß § 23 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1887

zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1867 geborenen Militärpflichtigen, wenn deren Anmeldung nicht im Geburtsorte selbst erfolgt, das Geburtszeugniß, von allen Militärpflichtigen aus den früheren Altersklassen aber der **Voosungsschein** vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, **zeitig abwesend**, so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brodherren zu erfolgen.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 22. December 1886.

Der Civilvorstehende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Führ. v. Wirsing, Amtshauptmann.

St.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum des Reichstages wird, wie jetzt feststeht, am Dienstag beginnen und voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Ankunft des Reichskanzlers wird mit Bestimmtheit erwartet und an seinem Eingreifen in die Debatte ist wohl nicht zu zweifeln. Das Befinden des Fürsten Bismarck soll ein ganz befriedigendes sein und auch vor dem Feste zu seinen Klagen Veranlassung gegeben haben, wie die „Post“ entgegen den Nachrichten eines Berichterstatters der „Magdeburgerischen Zeitung“ melden kann. Nach offiziöser Versicherung ist man übrigens in maßgebenden Kreisen entschlossen, für den Fall, daß eine Verständigung mit dem Reichstage nicht möglich sein sollte, schon vor dem Zusammentritt des neuen Reichstages sofort mit der Bildung der Cadres zu beginnen, d. h. das Militärgesetz durchzuführen trotz mangelnder Vereinbarung mit dem Reichstage. Die Neuwahlen würden beschleunigt und dem neuen Reichstage alsbald ein Indemnitätsgesetz unterbreitet werden.

— Das im Staatsanzeiger veröffentlichte und von uns in letzter Nummer mitgetheilte kaiserliche Handschreiben an die Armee und die Beschlüsse der Militärcommission des Reichstages können nicht verfehlen, in der Nation sehr verschiedenartige Empfindungen anzuregen. Das Handschreiben des obersten Kriegsherrn ist ein Altentstück von hoher Bedeutung, gleich gehalten und vielsagend durch den geschichtlichen Ueberblick, welchen es über die Entwicklung der Armee seit achtzig Jahren giebt, wie durch den ungemein würdigen, sittlich ernstlichen Ausdruck des Geistes der Ehre und des Pflichtbewußtseins, welchen der berufene Richter der vaterländischen Wehrgenossenschaft als beherrschendes Wahrzeichen und durchdringendes Lebensmoment bezeugt. Die warmen, aller Ruhmredigkeit fernbleibenden Worte, in denen das ehrwürdige Haupt der Nation seine persönliche Stellung zur Armee kennzeichnet, wird man mit um so tieferer Bewegung lesen, je mehr man sich die ruhmvolle Laufbahn vor Augen hält, die der neunzigjährige Jubilar durch Zeiten schwerer Prüfung und gewaltiger Erhebung durchgemessen, und in deren letzten Jahrzehnten derselbe eine so hohe Stufe der Macht und Ehre nicht allein für sich, sondern auch für das gesammte durch ihn geeinigte Vaterland erreicht hat, daß ihm der Dank jedes Deutschen für alle Zukunft gesichert ist. Unter diesem Eindrucke können die Beschlüsse der Militärcommission, die mit geringer Abänderung an den Anträgen der ersten Lesung festhalten, um so weniger befriedigen, inwiefern darf die Hoffnung auf ein besseres Ergebnis der Beratung im Plenum des Reichstages nicht aufgegeben werden, da der Führer des Centrums für seine Partei die Commissionsbeschlüsse für unverbindlich erklärt hat, und die Parteien, welche nicht die Hand dazu

bieten, angesichts der bestehenden Gefahren, die Mittel zu einer bestmöglichen Heeresverfassung zu gewähren, es trotz der so dringend an sie ergangenen Aufforderung, die Regierung schleunigst dazu in Stand zu setzen, eine schwere Verantwortlichkeit auf sich nehmen und man kaum glauben möchte, daß das deutsche Volk, falls es dazu aufgerufen werden sollte, seine Entscheidung darüber abzugeben, sie derselben entlasten würde.

— Rückfall der deutschen Stadt Wismar an Schweden. In einem jetzt abgeschlossenen Kaufvertrag mit der Stadt Wismar über ein Grundstück hat eine Mecklenburgische Behörde eine Klausel aufnehmen lassen, wonach für den Fall, daß Wismar wieder an Schweden fällt, der Kaufpreis an die mecklenburgische Regierung zurückgezahlt werden muß. Wismar mit dem umliegenden Gebiete ist nämlich im Jahre 1803 gegen eine beträchtliche Summe von Schweden an Mecklenburg verpfändet worden. Schweden hat sich vorbehalten, in hundert Jahren gegen Erlegung der dargeliehenen Summe nebst Zins und Zinseszins die Stadt wieder an sich zu nehmen. Die Erörterung dieses interessanten „Rechtsfalles“ wird erst praktisch sein, wenn Schweden unter Erlegung der Pfandschuld, die mit Zins und Zinseszins anno 1903 eine Summe von 106 Mil. ergibt, sein Pfand — die Ostseehafenstadt Wismar — zurückfordern sollte.

— Rußland. Für die gegenwärtigen Zustände an den russischen Universitäten ist nachfolgende, in der Petersburger Universität ausgehängte Verordnung sehr charakteristisch. Dieselbe lautet: „Nachdem die Studirenden verschiedener Lehranstalten am 29. November eine der Verordnungen bezüglich des verstärkten Schutzes übertreten haben, auf Grund deren öffentliche Versammlungen verboten sind, hat der Minister der Volksaufklärung vorgeschrieben, den Studirenden zu erklären, daß es ihnen verboten ist, sich an Feiern jeder Art zu betheiligen, die öffentlichen Charakters sind, wenn sie hierzu nicht die besondere Genehmigung ihrer nächsten Vorgesetzten eingeholt haben. Im Falle einer Uebertretung dieser Verfügung werden die schuldigen Herren Studirenden unverzüglich aus der Universität ausgeschlossen werden.“

— England. Die bulgarische Deputation hat England verlassen und ist direkt nach Sofia zurückgekehrt. Danach hat sie den Besuch in Paris, Rom und Konstantinopel ausgedehnt. Was Paris betrifft, so würde dieser Entschluß begreiflich sein; weshalb die Bulgaren aber Rom und Konstantinopel meiden, ist schwer ersichtlich. Mag der offizielle Bescheid, den die bulgarische Deputation in London erhalten, noch so zurückhaltend gewesen sein, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß sie in vertraulichen Besprechungen zum Aussharren ermutigt, daß ihr zu verstehen gegeben ist, England würde unter günstigen Umständen energisch für die Unabhängigkeit Bulgariens eintreten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt. Unsere Bahn, die bekanntlich aus der Schneekalamität ziemlich glücklich hervorgegangen ist, konnte am Abend des 3. Januar einen sehr bedauerlichen Unfall haben. Der 9 Uhr 27 Minuten von Schwarzenberg abgelassene Zug mußte oberhalb des Tunnels in Schwarzenberg zum Stehen gebracht werden, weil zwischen Zwang- und Fahrtschiene von ruckloser Hand ein Stein eingeklemmt war. Nur einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß ein größeres Unglück nicht eingetreten ist. Hoffentlich gelingt es, diesen Bahnsprenger zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe zu überliefern.

— Leipzig. Mit einer höheren Zahl von Unterschriften, als man zu hoffen wagte, haben sich die Listen bedeckt, welche im Anschluß an die in der öffentlichen Versammlung im Krystall-Palast beschlossene Resolution zu Gunsten der Militärvorlage ausgelegt waren. In die an ca. 18 Sammelstellen ausgelegten Listen sind nicht weniger als 7596 Namen eingetragen worden. Das ist ein so glänzender Erfolg, ein so leuchtender Beweis von dem Patriotismus, welcher in der Bevölkerung Leipzigs herrscht, daß er von hoher Wirkung auf den Reichstag sein muß. In einer Stadt also haben sich 7596 Bürger gefunden, welche gegen die durch die Verbindung der Linken mit dem Centrum hervorgerufenen Commissionsbeschlüsse lauten Protest einlegten und die Annahme der Regierungsvorlage befürworteten. In den trüben Erscheinungen der letzten Zeit ist das ein Lichtblick, der überall die Beachtung, die er verdient, auch finden wird. Wie auch in der entscheidenden Stunde im Reichstage die Würfel über die vielbesprochene Vorlage fallen mögen — die Mitglieder der Leipziger Ordnungsparteien dürfen also frei das Haupt heben. Und wenn das Ausland das Recht erhalten sollte, über die selbst bei Fragen, welche die Integrität des Reiches berühren, hervortretende Uneinigkeit zu spotten, dann darf Leipzig wenigstens von sich sagen, daß in seiner Bevölkerung jene Begeisterung, welche die Wiegegeburt des deutschen Reiches begründete, nicht erloschen ist, sondern daß sie Ausdruck suchte und fand in einer patriotischen Kundgebung, der im weiten deutschen Reiche kaum eine gleiche an die Seite gesetzt werden dürfte!

— Leipzig. Je näher der Termin rückt, an welchem hier in Leipzig die erste internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst abgehalten werden soll, um so umfangreicher werden die Arbeiten des vorbereitenden Komitees, um so mehr zeigt sich aber andererseits auch, welche Bedeutung diese Ausstellung für das gesammte wirtschaftliche Leben hat. In unserer Zeit der sozialen Reformen spielt namentlich die Ernährungsfrage eine gewaltige Rolle und in dem letzten Jahrzehnt insbesondere sind auf diesem Gebiete Resultate erzielt worden, die geradezu staunenerregend sind. Zum